

**Pressemitteilung** zur Informationsveranstaltung  
des BLK-Modellversuchs **MOSEL** am 13. September 2005  
im Berufskolleg **Dorsten**

## **Selbstständiges Lernen steigert die Qualität der beruflichen Bildung**

Für den Modellversuch **MOSEL** hat die zweite Phase begonnen: Neue Unterrichtsformen, um die Selbstständigkeit der Auszubildenden zu fördern

Der Modellversuch MOSEL (Modelle des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens und die notwendigen Veränderungen in Bezug auf die Personal- und Organisationsentwicklung) gehört zum Modellversuchsprogramm skola (Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung) der Bund-Länder-Kommission und wird durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW gefördert. In dem Modellversuch Mosel, der nach drei Jahren im Dezember 2007 abgeschlossen wird, werden die Erfahrungen und Entwicklungen unterschiedlicher Bildungsgänge in drei Berufskollegs der Emscher-Lippe-Region ausgewertet: das Berufskolleg Ostvest in Datteln, das Berufskolleg Dorsten und das Eduard-Spranger-Berufskolleg in Gelsenkirchen. Die Projektleitung liegt bei der Bezirksregierung Münster. Internet-Adresse: [www.mosel-mv.de](http://www.mosel-mv.de)

Was verbindet die Ausbildung von Metallbauern, Kinderpflegerinnen und zahnmedizinischen Fachangestellten? Drei Berufskollegs in der Emscher-Lippe-Region in Datteln, Dorsten und in Gelsenkirchen geben auf diese Frage eine klare Antwort: die auszubildenden Schülerinnen und Schüler sollen in ihrem jeweiligen Berufsfeld eigenverantwortlich Lernen lernen. Sie sollen lernen, ihren Lernprozess in ihrer Ausbildung selbst zu steuern, sowohl um die zunehmende Komplexität im Beruf aufnehmen zu können, als auch um lebensbegleitendes Lernen möglich zu machen.

„Auch Lehrerinnen und Lehrer müssen ihr Verhalten ändern. Wenn die Ziele Eigenverantwortung und Selbstständigkeit umgesetzt werden sollen, dann müssen Lehrerinnen und Lehrer zu fachwissenschaftlich erfahrenen Moderatoren oder Lernbegleitern werden. Ohne gezielte Fortbildung, in der die Lehrkräfte ihre bisherigen Routinen überprüfen und hinterfragen, bleibt die Ausbildung hinter den notwendigen gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen zurück“, so formuliert Friedrich-Wilhelm **Horst**, der Projektleiter des Modellversuchs und Dezernent beim Regierungspräsidenten Münster,

seine Erfahrungen zu Beginn einer **Informationsveranstaltung**, die am 13. September 2005 von 14.00 bis 17.00 Uhr im Berufskolleg Dorsten stattfindet.

Neben dem Projektleiter und dem Schulleiter Norbert **Weber** begrüßen Jochen **Welt**, der Landrat des Kreises Recklinghausen, und Norbert **Gudlat**, leitender Ministerialrat aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, die etwa 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Auf dieser Veranstaltung zu Beginn der zweiten Phase des bis zum Dezember 2007 dauernden Modellversuchs berichten die am Versuch beteiligten Lehrerinnen und Lehrer darüber, wie sie sich auf die neuen Lernformen und deren Vermittlung vorbereitet haben. Thematisiert werden neue Formen der persönlichen wie beruflichen Beratung, eine neue fächerübergreifende Einstiegsphase, das Zeitmanagement für Auszubildende, Projektunterricht, die Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen und die Entwicklung von Methoden- und Sozialkompetenz für die berufliche Handlungsfähigkeit.

Prof. Dr. Peter F.E. **Sloane** von der Universität Paderborn, der mit seiner Mitarbeiterin Bernadette **Dilger** diesen Modellversuch begleitend unterstützt, antwortet in seinem Input-Referat auf die Frage nach dem Zweck selbst gesteuerten Lernens für die Auszubildenden und die daraus folgenden Konsequenzen für die Berufskollegs.

Nach der Kaffeepause stellt sich die Koordinierungsgruppe den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Norbert **Gudlat** vom Ministerium für Schule und Weiterbildung aus Düsseldorf bringt es auf den Punkt: „Modellversuche dieser Art sind dringend notwendig, um die beispielhaft erprobten Formen selbstständigen Lernens und einer neuen schulischen Lernkultur auf die anderen Berufskollegs im Land zu übertragen. So kann die Attraktivität und Qualität der Berufsausbildung verbessert werden.“

Münster, am 8. September 2005